

## Das Pilzjahr 1995

ein Jahr der Leistlinge und Trompeten

und vieler anderer Arten

von

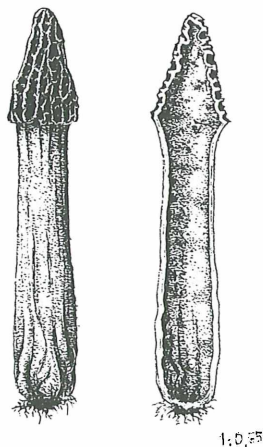
Irmgard Krommer-Eisfelder

Extreme Witterungsverhältnisse bringen für Botaniker und Zoologen stets große Überraschungen: Häufige Arten bleiben aus, seltene, ja längst verschollene tauchen plötzlich in großer Individuenzahl auf.

Diese Erfahrung bestätigte sich auch im Lauf des Jahres 1995. Das Frühjahr war kühl und feucht, der plötzlich hereinbrechende Sommer sehr heiß und der verhältnismäßig kurze Herbst wieder feucht und kühl. Die geschilderten Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse hatten überraschende Folgen.

Ich habe die Auswirkungen auf die Pilzflora (Großpilze) im südwestlichen Teil Oberfrankens (weitere Umgebung Bamberg) beobachtet und möchte Funde und Erfahrungen festhalten, die vielleicht von allgemeinem Interesse sein könnten. Am meisten freut man sich natürlich über seltene Pilzarten, die plötzlich auftauchen.

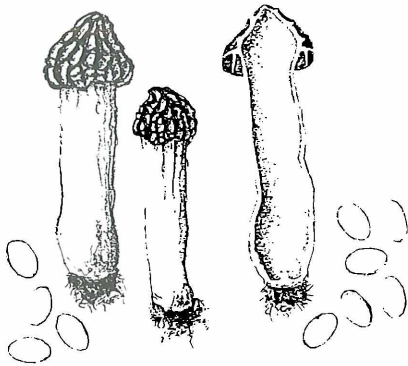
Großpilze in Wald und Flur, deren Myzelien zu vermehrter Fruchtkörperbildung angeregt wurden.



Bereits im April und anfangs Mai wuchsen erstaunlich viele Morcheln, vor allem Speisemorcheln (*Morchella esculenta* (L.) Pers., aber auch die Hohe Morchel (*Morchella elata* Fr.), eßbar, Abb.1 und die Halbfreie oder Käppchen-Morchel (*Mitrophora semilibera* (DC. ex Fr.) Lev. *M. hybrida* (Sow. ex. Grev.) Boud.) Abb.2.

Zur gleichen Zeit fand man im Michaelsberger Wald b. Gaustadt Gruppen von etwa 25 Stück braungrauer, kräftiger, kurzstieliger Blätterpilze von 7 bis 10 cm Breite. Sie waren leider nicht die gesuchten Märzellerlinge, sondern die Frühlingsform des Kurzstieligen Weichritterlings (*Melanoleuca brevipes* (Bull. ex Fr.) Pat.). Diese Pilzart hat bekanntlich zwei Erscheinungszeiten: im Frühling und im Herbst.

Im weiteren Verlauf des Mai durften die üblichen Frühjahrspilze nicht fehlen: Maipilze, Zapfenrüblinge, Fälblinge, Schnitzlinge (= *Tubaria*-Arten) und Rüblinge, oft in großer Zahl.



*Mitrophora semilibera* (DC.ex Fr.) Lev. 1:0,65  
 Halbfreie Morchel, Käppchen-Morchel  
 Eigene Sporenmaße: 22,5-24,5 / 13,75-15,0 my

In der ersten Junihälfte lockte das tagelange Regenwetter den Blasigen Becherling (*Peziza vesiculosa* Bull. ex. St. Amans), hervor (roh giftig). Etwa 20 Pilzkörper von kugelig-blasenförmiger Gestalt und 4 bis 7 cm Durchmesser durchbrachen das verfilzte Laub am Rand des Waldweges über dem Gaustadter Stadion.

Mitte Juni erschien voreilig auch der Rosablättrige Champignon-Schirmling (*Leucoagaricus leucothites* (Vitt.) Wasser (normale Erscheinungszeit Aug.-Nov.))! In der Gestalt einem mittelgroßen Schirmling ähnlich, mit dem kahlen, weißlichen Hut an einen jüngeren Champignon erinnernd, wird die Art oft irrtümlich als eine der eßbaren Champignon-Arten verzehrt.

Glücklicherweise ist sie wohl nicht giftig (bei deutschen Autoren keine Angabe über den Speisewert, nach Cetto und Bon eßbar), darf aber nicht mit weißlichen Knollenblätterpilzen verwechselt werden.

Im Hochsommer zeigte sich - soweit die Bodenfeuchtigkeit ausreichte - der typische Sommer-Aspekt der Pilze mit Täublingen, Milchlingen und holzbewohnenden Arten. Bei zunehmender Trockenheit wurden diese Großpilze seltener. Dafür wurden unterirdisch fruktifizierende Arten von geübten Suchern aufgestöbert:

19.07.95 Deutsche Trüffel oder Mäandertrüffel (*Choiromyces meandriformis* Vitt.); ein faustgroßes Stück wurde in die Pilzberatung gebracht.

Die Deutsche Trüffel ist, wie die bekannten Speisetrüffeln (Perigord-, Sommer- und Winter-Trüffel), ein Schlauchpilz (Ascomycet). Die etwa 20 my langen Sporen befinden sich in den Schläuchen im Innern der Knollen. Der Speisewert der Deutschen Trüffel ist jedoch viel geringer.

09.09.95 Weißgekammerte Schleimtrüffel (*Melanogaster ambiguus* (Vitt.) Tul.). Der Deutsche Name "Schleimtrüffel" ist irreführend. Die Gattung *Melanogaster* gehört wie die Boviste zu den Ständerpilzen (Basidiomyceten). Die bis zu 16 my langen Sporen sind je vier an einem Sporenständer im Innern der Knolle befestigt. Das schwarze Innere der Knolle ist mit spinnwebfeinen, weißen Wänden in winzige Kämmerchen aufgeteilt, die nur beim Anbrechen (nicht beim Schneiden) des Pilzes sichtbar werden. Die Schleimtrüffel ist kein Speisepilz.

Im Spätsommer fanden die Pilzfreunde auf dem gut durchwärmten Waldboden, wie schon in früheren Jahren, den bei uns heimisch gewordenen Tintenfischpilz (*Clathrus* (früherer *Anthurus*) *archeri* (Berk.) Dring.).

Immer wieder ist es ein Erlebnis, wenn sich aus dem unscheinbaren Hexenei, das einem Bovist ähnlich sieht, die vier bis sechs fleischig roten Arme des Tintenfischpilzes herauschieben.

Fundorte: Bruderwald b. Bamberg, Waldrand bei Gundelsheim, Alois Wagner fand ihn an den "Zückshuter Hängig"

Der Pilzherbst (ab Mitte Sept.) dauerte bei uns nur fünf bis sechs Wochen. In diesem Zeitraum wuchs alles, was nur wachsen konnte. Die Spezialisten für Röhrlinge, Schleierlinge u. a. Gruppen sammelten, bestimmten, fotografierten und mikroskopierten Tag und Nacht; aber auch die Pilzsammler kamen auf ihre Rechnung.

Hier nur ein Überblick über die Fülle der Funde, die bei Exkursionen und in der Pilzberatung allein in dieser Zeit vorgelegt wurden.

#### Röhrlinge (Boletaceae) 24 Arten

darunter der Komblumenröhrling (*Gyroporus cyanescens* (Bull. ex. Fr.) Quel.), der Prophyröhrling (*Porphyrellus pseudoscaber* (Secr.) Sing.), ein Filzröhrling (*Boletellus pruinatus* Klotz & Krisai-Greilhub.), der Rostrote Lärchenröhrling (*Suillus tridentinus* (Bres.) Sing.), Erstfund von H. Fiebig im Steigerwald, und sogar Steinpilze (*Boletus edulis* Bull. ex Fr.), seit 1994 wieder in größeren Mengen.

#### Kremplinge und Afterleistlinge (Paxillaceae ss Moser) 3 Arten

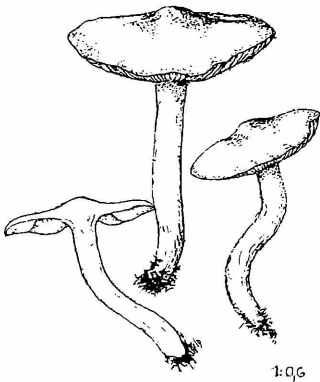
#### Schmierlinge (Gomphidiaceae 1 Art: *Gomphidius roseus* (L.) Fr.

#### Schnecklinge, Saftlinge, Ellerlinge (Hygrophoraceae) 12 Arten, Abb. 4 und 8

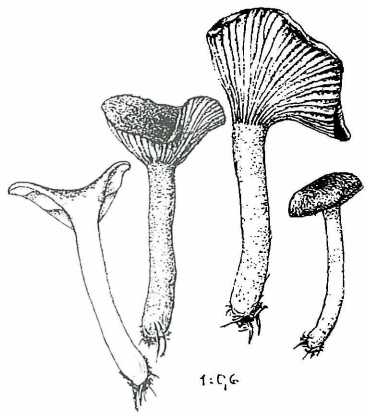
#### Trichterlinge, Bläulinge, Hallimasch (Tricholomataceae) 11 Arten

#### Röteltrichterlinge, Rötelritterlinge (Tricholomataceae) 5 Arten

#### Ritterlinge ss. stricto (Tricholomataceae) 10 Arten, Abb.3



*Tricholoma album* (Schff. ex Fr.) Quel. Strohblasser R.  
Windischleiten (Obst- u. Gartenbauverein) 7.10.95



*Hygrophorus praeulatus* (Pers. ex Fr.) Fr.  
Schneckenstein

Raslinge und Zwitterlinge (Tricholomataceae), 4 Arten

darunter der Beschleierte Zwitterling (*Asterophora parasitica* (Bull. ex Fr.) Sing.):  
Mehrere weiße Pilzchen mit kaum einen cm Hutedurchmesser auf  
einem Dickblättrigen Schwarztaubling (*Russula nigricans* Fr.), eine  
Besonderheit!

Rüblinge ss. lato und Helmlinge (Tricholomataceae), 15 Arten, Abb.17

Rötlinge (Entolomataceae), 2 Arten

Dachpilze und Scheidlinge (Pluteaceae), 3 Arten,

darunter der Große Scheidling (*Volvariella taylori* (Berk.) Sing.),  
der Braunscheidige Scheidling (*Volvariella taylori* (Berk.) Sing.), auf einer  
Schuttablagerung im Michaelsberger Wald, von der Verfasserin bisher noch  
nie gesehen. Abb.5

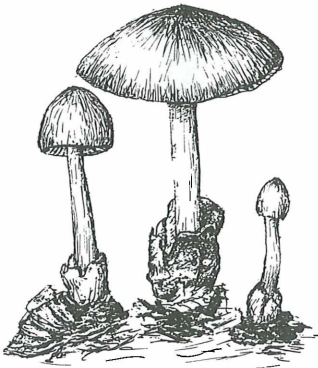
Wulstlinge, Knollenblätterpilze (Amanitaceae), 8 Arten,

Champignons oder Egerlinge (Agaricaceae), 5 Arten,

darunter der Großsporige Egerling (*Agaricus macrosporus* (Moell. ex Schff.)  
Pil.),  
der Riesenegerling (*Agaricus augustus* Fr.), zweimal  
Der Karbolegerling (*Agaricus xanthodermis* Gen.) war, im Gegensatz  
zu früheren Jahren, wo er korbweise und oft gebracht wurde, 1995  
nur einmal in der Beratung.

Schirmlinge ss. lato (Agaricaceae), 9 Arten,

darunter der Spitzschuppige Mehlschirmling (*Lepiota aspera* (Pers. in Hofm.)  
Quel.)



Braunscheidiger Scheidling  
*Volvariella taylori* (Berk.) Sing.



Vieleblättriger Schwindling  
*Marasmius wynnei* Pa.Br.

Tintlinge, Faserlinge (Copriniaceae), 4 Arten

Träuschlinge, Schüpplinge, Schwefelköpfe (Strophariaceae), 9 Arten, Abb. 7

Schleierlinge ss. stricto (Cortinariaceae), 28 Arten.

darunter die Schleiereule (*Cortinarius praestans* (Cord.) Gill.), eßb., zum Teil riesengroß, im Hauptsmoorwald, Ende September,  
der Erdigriechende Schleimkopf (*Cortinarius variegator* Fr.),  
der Dunkelviolette Schleierling (*Cortinarius violaceus* (L.ex. Fr.) Fr.)  
der Lilastielige Wasserkopf (*Cortinarius decipiens* (Pers.) Fr.),  
der Duftende Gürtelfuß (*Cortinarius paleaceus* (Weinm.) Fr.).

Rißpilze (Cortinariaceae), 8 Arten

darunter der Weißbrosa Rißpilz (*Inocybe pudica* Kühn.),  
der Strohgelbe Rißpilz (*Inocybe cookei* Bres.).

Fälblinge, Flämmlinge, Zigeuner, Häublinge (Cortinariaceae), 8 Arten

darunter der Bräunende Fälbling (*Hebeloma edurum* Metr.),  
der Prächtige Flämmling (*Gymnopilus spectabilis* (Fr.) Smith),  
der Gifthäubling (*Galerina marginata* (Batsch) Kühn.),  
lebensgefährlich giftig, auf totem Laub- und Nadelholz, mit dem  
Stockschwämmchen zu verwechseln.

Täublinge ss. stricto (Russulaceae), 20 Arten

Milchlinge (Russulaceae), 10 Arten.



1, 3

*Pholiotastrum* (Fr.) Smith

Schüpplinge

Schneckenling

Aber nicht nur Röhren- und Blätterpilze wuchsen in rauen Mengen, sondern auch Nichtblätterpilze (Aphyllophorales), Gallertpilze (Tremellales), Tränenpilze (Dacrymycetales) und Bauchpilze (Gasteromycetes).

### Aphyllophorales

Porlinge (Polyporaceae ss. lato), nur 5 Arten notiert, zu wenig beachtet.

darunter der Eichenfeuerschwamm oder Derbe Korkporling (*Phellinus robustus* (Karst.) Bourd. & Galz.),  
der Kiefern-Braunporling (*Phaeolus schweinitzii* (Fr.) Pat.) zweimal,  
dabei war ein Riesenstück mit drei Etagen ineinander verwachsener  
Hüte, die einen Rucksack hätten füllen können. Die ursprünglich  
rostgelbe Farbe war Ende September bereits in ein sattes Braun  
übergegangen.

Wärzlinge (Thelephoraceae), 1 Art: Erdwarzenpilz (*Thelephora terrestris* Pers. ex Fr.)

Stachelinge (Hydnaceae), 2 Arten

Auffällig war, daß der gewöhnliche Semmelstoppelpilz (*Hydnum repandum* L.) im Wald häufig durch den Rotgelben  
Semmelstoppelpilz (*Hydnum rufescens* Fries) ersetzt war, eine etwas  
kleinere Art mit mehr rundlichem Hut und intensiver orange-rostiger  
Farbe. (Sporen zeigen keine Unterschiede). Die Art *H. rufescens* wurde in  
früheren Jahren seltener gefunden oder zu wenig beachtet.

Keulen- und Korallenpilze (Clavariaceae, Clavulinaceae, Sparassidaceae, Ramariaceae), 9 Arten,

darunter die Herkuleskeule (*Clavariadelphus pistillaris* (L.) Donk.), genießbar, aber  
meist bitter, bei uns rückläufig.

Leistlinge und Trompeten (Cantharellaceae), 4 Arten

Genaueres über diese Arten im folgenden Absatz.

### Tremellales

Tremellen und Gallertpilze (Tremellaceae), 1 Art:

der Eispilz oder Zitterzahn (*Pseudohydnum gelatinosum* (Scop. ex Fr.) Karst.)

### Dacrymycetales

Tränenpilze (Dacrymycetaceae), 2 Arten:

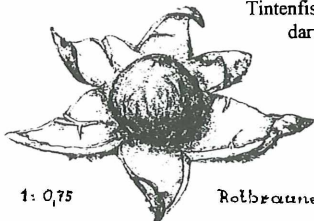
die Zerfließende Gallerträne (*Dacrymyces stillatus* Nees ex Fr.),  
der Klebrige Hörnling (*Calocera viscosa* Pers. ex Fr.)

### Gasteromycetes

Stäublinge (Boviste), Hartboviste, Erdsterne, Stinkmorcheln und

Tintenfischpilze, 8 Arten:

darunter der Rotbraune Erdstern (*Geastrum vulgatum*  
Vitt. (= *G. rufescens* Pers. ex Fr.), Abb. 9,  
der Halskrausen-Erdstern (*Geastrum triplex*  
Jungh.),  
der Tintenfischpilz (*Anthurus archeri* (Bk.) E. Fischer).

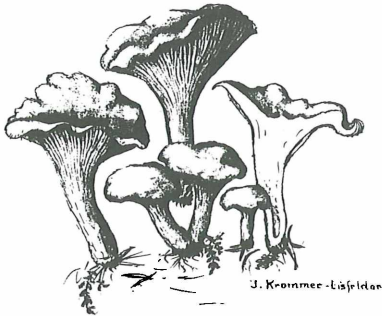


1: 0,75

Rotbrauner Erdstern (*Geastrum vulgatum* Vitt.)

## Zu "Leistlingen und Trompeten (Cantharellaceae)"

Die in der Übersicht genannten vier Arten der Cantharellaceen erscheinen recht unauffällig und doch verbirgt sich hinter dieser Notiz eine Überraschung. Zu den gefundenen Arten gehören nämlich geschätzte Speisepilze, wie unser Pfifferling, der Trompetenpfifferling, der Duftende oder Goldfüßige Leistling und die Herbst- oder Totentrompete.



### Der Pfifferling (*Cantharellus cibarius* Fr.)

Ist bei uns in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden, fast ausgestorben. Gierige Sammler haben selbst kleinste Pilzchen aus dem Waldboden herausgekratzt und dabei das Myzel beschädigt. Ein Aussporen der Pilze war unmöglich.

### Nun die Überraschung:

Im Pilzjahr 1995 gab es wieder Pfifferlinge. Obwohl sie jeder kennt, wurden sie im September mehrmals in die Pilzberatung gebracht. Sicher wurden sie um ein Vielfaches öfter gefunden und verzehrt.

Als bei einer Pilzexkursion im Oktober der Schwammerlreichtum nachgelassen hatte, konnte eine Teilnehmerin in ihrem Körbchen nur einen einzigen Pilz vorweisen: einen riesigen Pfifferling von 8 bis 9 cm Durchmesser.

Der Trompetenpfifferling oder Durchbohrte Leistling (*Cantharellus tubaeformis* Fr.) wurde in der Beratung sowie auf Exkursionen vorgelegt (eßbar).

Helmut Fiebig fand im Steigerwald sogar erstmalig die gelbe Varietät des Trompetenpfifferlings (*Cantharellus tubaeformis* var. *lutescens* (Fr.) Gillet.).

Der Duftende Leistling oder Goldstielige Pfifferling (*Cantharellus lutescens* (Pers.) Fr.), neuerdings

*C. xanthopus* (Pers.) Duby genannt, wurde von den Nürnberger Pilzfreunden schon vor 50 Jahren als "Goldfüßla" bezeichnet. Seit dieser Zeit habe ich die Art bei uns nicht mehr gesehen. Sie ist kalkliebend und mehr im Gebirge und Mittelgebirge zu Hause.

Nun berichtete Frau Gisela Engel (Mykol. Arbeitskreis Weidhausen), sie habe in der vergangenen Saison 1995 etwa 200 Exemplare des Duftenden Leistlings bei Sandhof (nördl. Oberhaid) gefunden.

Die Toten- oder Herbst-Trompete (*Craterellus cornucopioides* L. ex Fr.)

wird in der Literatur noch als häufige Art bezeichnet. Die Bamberger Pilzfreunde jedoch haben sie jahrelang nicht mehr gesehen. Da sie ein ausgezeichneter Würzpilz ist, der sich bestens trocknen läßt, befürchtete ich für sie ein ähnliches Schicksal, wie es der Pfifferling hatte.



11

K. G. G. G. G.

Bei der Vorbereitung einer Pilzexkursion im Michaelsberger Wald Richtung Gaustadt sah ich plötzlich im Buchenwald Hunderte von schwarzen Löchern auf dem Boden, der wie mit einer Regenschirmspitze durchstochert schien. Da die betroffene Fläche viele Quadratmeter umfaßte, entnahm ich im Halbdunkel eine Bodenprobe.

Überraschendes Ergebnis: Ich hatte neben dem Laub etwa ein Dutzend Totentrompeten in der Hand.

Die merkwürdigen Löcher entpuppten sich als die trichterförmigen Vertiefungen dieser Pilze, deren düster gefärbte Fruchtkörper im Dämmerlicht nicht mehr zu erkennen waren.

Damit war die "Zeit der Herbsttrompeten" angebrochen.

Bei fast jeder der folgenden Exkursionen zwischen Steigerwald und Scheßlitz/Windischletten konnten die Teilnehmer ihre Körbe mit den Trompeten füllen. Auch in der Pilzberatung tauchten sie immer wieder auf.

Mitte Oktober war unter den Ratsuchenden auch eine junge Koreanerin mit ihrem Jungen. Einige Tage später brachte sie einige Herbsttrompeten, um sich zu vergewissern. Dann eilte sie beglückt über die Straße zu ihrem Mann, einem jungen Koreaner, der - so berichteten die Pilzleute, die ihr nachgesehen hatten - drei große Säcke voll Totentrompeten auf dem Fahrrad hatte.

Ein guter Vorrat für den Winter! Hoffentlich wurden die Pilze vorsichtig gesammelt, damit das Myzel nicht verletzt wurde!

Unabhängig von diesen Beobachtungen berichteten

Gisela Engel "mehrere Körbe Herbsttrompeten" in der Umgebung von Bamberg;

Alois Wagner "Unmengen dieser Pilze" an den Zückshuter Hängig;

Helmut Fiebiger "Massenhaft Totentrompeten im Steigerwald"

Im Spätherbst (Ende Okt.-Nov.) ging die Ausbeute an Großpilzen schnell zurück. Nur einige Nachkömmlinge (Maronen, Schirmlinge, Tintlinge) oder ausgesprochen späte Arten waren noch zu finden.

### Späte Arten

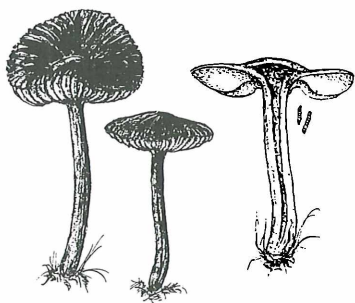
#### Rötelritterlinge und Rötetrichterlinge (Lepista-Arten)

Violetter Rötelritterling (*Lepista nuda* (Bull. ex Fr.) Cke.),  
Marmorierter Rötelritterling (*Lepista rickenii* Sing.),  
Nebelgrauer Rötetrichterling, Herbstblattl (*Lepista nebularis* (Gr.) Harmaja),  
Veilchen-Rötelritterling (*Lepista irina* (Fr.) Bigelow).

Der in Bamberg beliebte "Blaustiel" mit dem richtigen Namen Maskierter Rötelritterling (*Lepista saeva* (Fr.) Orton) wird leider immer seltener. Er wurde 1995 nicht mehr in die Beratung gebracht. Biotop-Veränderungen sind wohl schuld daran.

#### Saftlinge, Ellerlinge und Schnecklinge (Hygrophoraceae)

Rötender Saftling (*Hygrocybe ovina* (Bull. ex Fr.) Kühn.) Abb.12,  
Papagei-Saftling (*Hygrocybe psittacina* (Schff. ex Fr.) Wünsche),



Rötender Saftling *Hygrocybe*



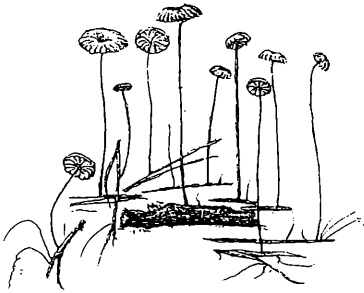
Weißer Ellerling

Weißer Ellerling (*Camarophyllus virgineus* (Wulf. ex Fr.) Karst) Abb.13,  
Wiesen- Ellerling (*Camarophyllus pratensis* (Pers. ex Fr.) Kummer),  
Trockener Schneckling (*Hygrophorus penarius* Fr.) Abb.8,  
Wald- oder Hain-Schneckling (*Hygrophorus nemoreus* (Pers.) Fr.),  
Wohlriechender Schneckling (*Hygrophorus agathosmus* (Fr.) Fr.),  
Starkriechender- oder Verfärbender Schneckling (*Hygrophorus cossus* (Sow.) Fr.)

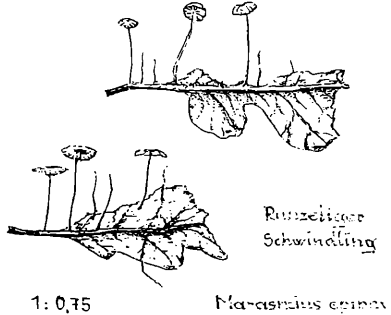
Kleine oder zähe Arten, die sich im Laub verbergen oder schützen:

Schwindlinge (Marasmius-Arten, Marasmiellus und Micromphale)

Violetter Schwindling (*Marasmius wynnei* Bk. & Br.), Abb. 6,  
 Ledergelber Schwindling (*Marasmius lupuletorum* (Weinm.) Fr.),  
 Runzeliger Schwindling (*Marasmius epiphyllus* (Pers. ex Fr.) Fr.), Abb. 15,  
 Roßhaar-Schwindling (*Marasmius androsaceus* (L. ex Fr.) Fr.), Abb. 14.



Roßhaar-Schwindling  
*Marasmius androsaceus* (L. ex Fr.)



Runzeliger  
 Schwindling  
*Marasmius epiphyllus*  
 (Pers. ex Fr.)

Ästchen-Zwergschwindling (*Marasmiellus ramealis* (Bull. ex Fr.) Sing.)

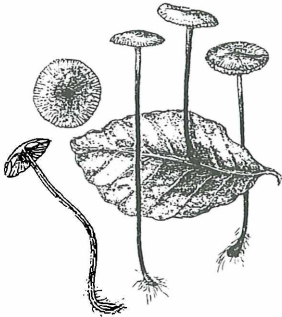
Blätter-Stinkschwindling (*Micromphale brassicolens* (Romagn.) Orton) Abb. 16

Dieses blaß ockerliche Pilzchen mit orange-rostiger Hutmitte und etwa zwei Zentimeter Hutedurchmesser ist einer der sechs, in Mitteleuropa vorkommenden, sog. "Knoblauch-Schwindlinge". Sie riechen mehr oder weniger stark nach Knoblauch. Unser Blätter-Stinkschwindling hat große Ähnlichkeit mit dem richtigen Kleinen Knoblauch-Schwindling oder echten Mousseron (*Marasmius scorodionius* Fr.), der jedoch Nadeln aufsitzt und wesentlich längere Sporen hat. Abb. 16

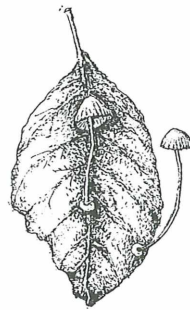
Blätter-Stinkschwinding (*Micromphale brassicolens* (Romagn.) Orton), Abb. 16

Helmlinge (*Mycena*-Arten)

Postament-Helmling (*Mycena stylobates* (Pers ex Fr.) Kummer), Abb. 17,  
 Weißmilchiger Helmling (*Mycena galopoda* (Pers. ex Fr.) Kummer),  
 Rettich-Helmling (*Mycena pura* (Pers.) Kummer),  
 Falscher Rettich-Helmling (*Mycena pearsoniana* Dennis ex Sing.),  
 Rotrandiger Helmling (*Mycena rubromarginata* (Fr.) Kummer),  
 Feuriger Helmling (*Mycena aurantiomarginata* (Fr.) Quel.).



17



Postament-Helmling (*Myc. styl.*)

Auch die Herbsttrompete konnte man noch am 29.10.95 in großer Menge finden. Dichtes Buchenlaub schützte sie vor den Nachtfrost.

Bald aber bedeckte eine wässrige Decke des ersten Schnees die ganze Pracht. Die kleinen schwarzen Trompeten haben das Ende der Saison angekündigt - nicht den Tod, nur die Winterruhe -. Die Myzelien der Pilze leben im Boden weiter, Jahre, Jahrzehnte und mehr,

bis wieder einmal ein Jahr, wie das Pilzjahr 1995, kommt.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Irmgard Krommer-Eisfelder, 96052 Bamberg, Mittelstr. 6

Pilzberatung:

Im September und Oktober jeweils Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in der Luitpoldapotheke, Bamberg, Luitpoldstr..

In der übrigen Zeit nach Vereinbarung und Rücksprache in der Luitpoldapotheke.

Pilzexkursionen:

Im Sommer und Herbst entsprechend der Wetterlage, nach dem Programm der Volkshochschule Bamberg.



Rotbrauner Erdstern (*Geastrum vulgatum* Vitt. = *G. rufescens* Pers. ex Fr.)



Totentrompete, Herbsttrompete (*Craterellus cornucopioides* L. ex Fr.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Krommer-Eisfelder Irmgard

Artikel/Article: [Das Pilzjahr 1995, ein Jahr der Leistlinge und Trompeten und vieler anderer Arten 171-184](#)